

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Lienhard sagt, „Zählen und Rechnen der Grund aller Ordnung im Kopf sei“. (Th. II. S. 30 flgd.)<sup>1</sup>

## Sechszehntes Capitel.

### Die Lehre vom Sein. C. Das Maaf.<sup>2</sup>

#### I. Die specifische (qualitative) Quantität.

##### 1. Das specifische Quantum. Der Maafstab.

Jener doppelte Uebergang von der Qualität zur Quantität und wieder zurück zur Qualität nöthigt uns beide Bestimmungen vereinigt zu denken: es giebt kein Dasein, welches bloß Beschaffenheit oder bloß Größe wäre, jedes ist beides zugleich, sowohl Quale als Quantum, die unmittelbare, seiende Einheit der Qualität und Quantität. Diese Einheit ist das Maaf, welches die beiden Bestimmungen des Seins zusammenfaßt und dadurch den Begriff des Seins selbst, wie sich zeigen wird, vollendet und aufhebt.

Diese Einheit der Gegensätze nach der uns bekannten Richtschnur des methodischen Denkens (Setzung, Entgegensetzung, Vereinigung) hat zu ihrem typischen Ausdruck die Dreifaltigkeit (triplicitas) des Begriffs, welche Hegel hier im Hinblick auf den Begriff des Maafes als „die unendlich wichtige Form der Triplicität“ bezeichnet, die bei Kant nur als „ein formeller Lichtfunken“ erschienen sei; er habe die Triplicität nicht auf die Gattungen, sondern nur auf die Arten seiner Kategorien angewendet. Der kantische Begriff der Modalität folge weder auf die Qualität und Quantität als dritte Bestimmung, noch habe sie die Bedeutung des Maafes. Auch die drei Grundbegriffe Spinozas, Substanz, Attribut und Modus, bilden so wenig eine Triplicität, wie die drei Göttergestalten der indischen Religion (Trimurti). Dies sind Dreihheiten ohne Einheit, ohne Entfaltung der Einheit, ohne die Rückkehr der substantiellen Einheit zu sich selbst. Die Triplicität des Begriffs ist die Einheit in der Dreiheit oder die Dreiheit in der Einheit, weshalb die hegelsche Lehre sich von jeher dem christlichen Dogma der Trinität so verwandt gefühlt hat.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Meine Logik. Buch II. § 94. S. 265—267. — <sup>2</sup> Hegel. Werke. III. Erstes Buch. Die Lehre vom Sein. Dritter Abschn. Das Maaf. S. 381—452. Vgl. VI. C. Das Maaf. S. 215—222. — <sup>3</sup> Bb. III. S. 382 flgd.